

Förderpreis
der Bürgerstiftung

09.07.2010 18:37 Uhr, Aktuelle Berichte

MENSCHEN AM RANDE DER GESELLSCHAFT

Sie kommen immer dann, wenn die Not am größten ist: die Mitarbeiter der Aktiven Hilfe in Würzburg. Sie helfen Menschen, denen es am Nötigsten fehlt – an Möbeln, einer Wohnung, sozialer Unterstützung. Dabei ist der Verein selbst ein bisschen aus der Not geboren.



Sie kommen immer dann, wenn die Not am größten ist: die Mitarbeiter der Aktiven Hilfe in Würzburg. Sie helfen Menschen, denen es am Nötigsten fehlt – an Möbeln, einer Wohnung, sozialer Unterstützung. Dabei ist der Verein selbst ein bisschen aus der Not geboren.

Ende der 1990er-Jahre hatte die Stadt Würzburg ein Problem. Die Betreuung und Begleitung von Obdachlosen klappte nicht besonders; vor allem der soziale Brennpunkt Zellerau war betroffen. Die Stadt hatte plötzlich in diesem Bereich personelle Engpässe. Man hatte sich von Mitarbeitern trennen müssen.

Da hatte der damalige Sozialreferent Peter Motsch eine Idee: Um die Betreuung Obdachloser und anderer sozial Benachteiligter auf stabilere Beine zu stellen, sollten sich engagierte Menschen in einem Verein zusammenfinden. Sie sollten in verschiedenen Bereichen selbstständig arbeiten, aber von der Stadt Würzburg Unterstützung erhalten.

Es fanden sich engagierte Menschen, die die Aktive Hilfe 1998 gründeten. Insgesamt hat der Verein 15 Mitglieder.

Ihr Vorsitzender ist Matthias Leineweber, bei Gründung noch Pfarrer von Heiligkreuz. Unterstützt wird er federführend von Karl Preißinger, Hans Madinger als Geschäftsführer und Katharina Bethge.

Ihre Aufgabe war, eine große Lücke zu schließen, so Leineweber: „Die sozial schwachen Menschen sollen vor dem Abgleiten bewahrt werden, ihre Lebens- und Wohnverhältnisse sollten sich stabilisieren.“ Das geschieht auf vielfältige Art. Bei der Möbelbörse in der Wredestraße 21 können sich Bedürftige gespendete Möbel aussuchen, die kostenlos geliefert und aufgebaut werden.

Auch wird bei der aktiven Hilfe versucht, Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht unterkommen, in die Arbeit des Vereins einzubeziehen – und sei es nur durch einen Ein-Euro-Job: „Uns ist auch schon die Vermittlung in ein geregeltes Arbeitsverhältnis gelungen“, sagt Leineweber stolz.

Bis vor Kurzem gab es einen vereinseigenen Zweckbetrieb, dessen Mitarbeiter kleinere Renovierungen, Umzüge und Maleraufträge ausführten. Damit brachte er etwas Geld für die sozialen Bereiche der aktiven Hilfe. Leider bedeutete die Wirtschaftskrise für den Zweckbetrieb das Aus. Jetzt will man mit anderen Vereinen zusammenarbeiten, um die soziale Schiene zu retten.

Apropos Zusammenarbeit: Der enge Kontakt mit der Stadt Würzburg ist bei der Aktiven Hilfe nicht zu übersehen. Hans Madinger ist nicht nur Geschäftsführer des Vereins, sondern auch Sozialarbeiter der Stadt. Bei ihm laufen die Fäden – insbesondere der Möbelbörse – zusammen. Karl Preißinger ist neben seinem ehrenamtlichen Posten bei der Aktiven Hilfe auch Verwalter und Vermieter bei der Stadtbau Würzburg GmbH. Kontakte, die intensiv genutzt werden. Der Stadt verpflichtet ist der Verein aber nicht, betont Pfarrer Leineweber.

Ihm und seinen Mitstreitern ist wichtig, dass die Hilfe unbürokratisch geleistet wird. Egal, ob derjenige, der zur Aktiven Hilfe kommt, mal im Gefängnis saß, psychische Probleme oder eine zerrüttete Familie hat. Niemand wird gefragt, wie er an den Rand der Gesellschaft geraten ist und ob er schuld ist. Es wird nur geprüft, ob er hilfsbedürftig ist.

Zwölf Jahre gibt es die Aktive Hilfe. Die Zahl der Bedürftigen ist – insbesondere seit der Einführung von Hartz IV – gestiegen. Der Verein ist also mit seiner Arbeit noch lange nicht am Ende.

Quelle: main.de

Artikel:

<http://www.mainpost.de/specials/sozialesengagement/zeichensetzen/aktuelleberichte/art334>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung